Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse: „Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Fernsprechstelle Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

№ 184. Mittwoch, 10. August 1904, abends. 57. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen.
Anzeigen-Annahme für die Nummer des Ausgabetages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.
Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kastanienstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

In Auktionslokal hier kommt

Montag, den 15. August 1904, vorm. 10 Uhr

eine Nähmaschine (Adler) gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Riesa, den 6. August 1904.

Der Gerichtsvollzieher des Kgl. Amtsgerichts.

Dienstag, den 16. August 1904,
vorm. 10 Uhr,

kommen im Grundstück Poppitzerstr. 29 hier 105 schwedische kieferne Pfosten (ca. 12 cbm) gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Riesa, den 9. August 1904.

Der Gerichtsvollzieher des Kgl. Amtsgerichts.

Die **Grundsteuer** auf den 2. Termin dieses Jahres ist nach 2 Pfg. für die Steuereinheit bis längstens

den 15. August dieses Jahres

an unsere Steuerkasse abzuführen.

Der Rat der Stadt Riesa, am 29. Juli 1904.
Dr. Dehne. R.

Anzeigen für das „Riesaer Tageblatt" erbitten wir uns bis spätestens Vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabetages.

Die Geschäftsstelle.

Oertliches und Sächsisches.

Riesa, 10. August 1904.

— Ein Dachstubenbrand war gestern nachmittag in einem Hause der Poppitzerstraße entstanden. Ein Schrank und einige Kleidungsstücke wurden angekohlt, das Feuer aber bald unterdrückt, sodaß die alarmierte Feuerwehr nicht in Tätigkeit zu treten brauchte.

— Das Grimmaer Husarenregiment ist auf Truppenübungsplatz Zeithain eingetroffen. Dort wird es zunächst Regimentsexerzieren, Scharfschießen und am 27. und 28. August bei Nieblaschen Schwimmübungen in der Elbe abhalten. Vom 30. August bis 6. September findet sodann mit dem Großenhainer Husarenregimente vereint das Brigadeexerzieren auf dem Zeithainer Platze statt.

— Die Begründung eines besseren Theatervereins wird von einigen Herren geplant. In der Sache soll nächsten Sonnabend abend 9 Uhr eine Besprechung von Interessenten im Restaurant Dampfbad stattfinden.

— Falsche Einhundertmarkscheine mit der Nummer 1285925 D sind in der letzten Zeit in verschiedenen Städten ausgegeben worden. Neuerdings sind derartige Scheine mit der Nummer 2585912 D aufgetaucht. In der Ortsbezeichnung auf den Falsifikaten heißt es fälschlich Berlin, dem 1. Juli 1898, anstatt Berlin, den 1. Juli 1898. Als Herausgeber kommen zwei unbekannte Männer in Betracht. Beide sind etwa 28 Jahre alt, ca. 1,75 m groß, einer ist von kräftiger Gestalt und hat schwarzes Haar, der andere ist schlank und hat schwarzen Schnurrbart.

—* Der Landes-Obstbauverein für das Königreich Sachsen veröffentlicht soeben einen eingehenden Bericht über die Obsternteaussichten für das Jahr 1904. Auszugsweise entnehmen wir demselben, daß durch die Bezirks-Obstbauvereine 107 Berichte bei der Geschäftsstelle des Landes-Obstbauvereins eingelaufen sind. Die Berichte erstrecken sich auf alle Obstarten. Bezüglich der Ernte der Aepfel, als der wirtschaftlich wertvollsten Kernobstfrucht, bezeichnen 30 Berichte dieselbe als sehr gut, weitere 30 Berichte als gut bis sehr gut, 27 Berichte als gut, 8 Berichte als mittel bis gut, während 12 Berichte zumeist aus den Höhenlagen des Erzgebirges und des Vogtlandes eine Mittelernte in Aussicht stellen. Im Allgemeinen kann somit die Ernte an Aepfeln als gut bis sehr gut bezeichnet werden. Für Birnen ergibt sich nach den Berichten im Durchschnitte eine gute Ernte. Die Kirschenernte war gut und hielten sich die Früchte bis zum Schlusse der Ernte marktfähig am Baume. Für Pflaumen lauten die Berichte nur mittel bis gut. Aprikosen und Pfirsiche dagegen sind mit Früchten sehr reich besetzt. Von den Beerensträuchern haben Erdbeeren, Stachel- und Johannisbeeren sehr reich getragen. Aus 76 Berichten über den Stand der Weinrebe ist zu entnehmen, daß der Traubenansatz als gut bis sehr gut zu bezeichnen ist. Wallnußbäume sind mit Früchten reich besetzt. Im Allgemeinen sind somit die Obsternte-Aussichten recht günstige. Die lange anhaltende Trockenheit hat jedoch in dieser Beziehung ungünstige Folgen, und zwar bleiben die Früchte klein und reifen manche Sorten durch die hohe Wärme vorzeitig. Hinzu kommt noch, daß flachwurzelnde Bäume einen Teil der Früchte abwerfen, was besonders bei den Pflaumen zu beobachten ist.

— Militärische Gesundheitskommissionen bereisen gegenwärtig die Manövergelände, um sie in gesundheitlicher Beziehung zu untersuchen. In der Hauptsache handelt es sich darum, die Brunnen zu untersuchen und solche mit verdächtigem oder schlechtem Wasser für den Militärgebrauch zu schließen. Auch wird erforscht, wo inzwischen ansteckende Krankheiten aufgetreten sind, damit noch im letzten Augenblick die Quartierverzeichnisse abgeändert und die Manöver verlegt werden können. Für die Versorgung der Truppen mit Trinkwasser werden besondere Wasserwagen von der Truppe mit ins Feld genommen werden, die den Wasserbedarf während des Marsches und vornehmlich für die Biwaks zu decken haben.

— Wie gemeldet wird, hat die Deutsch-Oesterreichische Dampfschiffahrtsgesellschaft Schiffsmaterial angekauft, und zwar die Dampfschiffe der Oberelbischen Dampfschiffahrtsgesellschaft Dümling und der Reederfirma Baumeier & Harling in Hamburg. Außerdem kaufte, wie dem „P. A." berichtet wird, die Deutsch Oesterreichische D.-G. eine Reihe eiserner Frachtschiffe, die sich bisher in Privathänden befanden. Die Gesellschaft steht auch noch wegen Ankauf weiteren Schiffsmaterials in Unterhandlungen. In einer demnächst stattfindenden Generalversammlung soll die notwendige Kapitalerhöhung in Vorschlag gebracht werden.

— In den Sitzungen des Landtages und des Landeskulturrates sind mehrfach Klagen über die Auswüchse des Verkehrs mit Kraftfahrzeugen laut geworden und man ist an die Königliche Staatsregierung mit dem Ersuchen herangetreten, den Mißständen im Gesetz- beziehungsweise Verordnungswege zu begegnen. Die Königliche Staatsregierung hat infolgedessen dem Automobilverkehr ihre Aufmerksamkeit in erhöhtem Maße zugewendet und bereits seit einiger Zeit eine Statistik über die mit Kraftfahrzeugen herbeigeführten Unglücksfälle aufgemacht, sich im übrigen aber von einem Gesetz zurückgehalten, weil man ein solches von Reichs wegen erwartet. Im Verordnungswege ist jedoch den Kraftfahrzeugen eine gewisse Geschwindigkeitsgrenze im allgemeinen und in besonderen Fällen gezogen worden; allein es fehlt hierbei an einer Kontrolleinrichtung über die Geschwindigkeit. Um diese Lücke auszufüllen, hat das Königliche Ministerium des Innern ein Preisausschreiben für die Erfindung eines Geschwindigkeitsmessers für Kraftfahrzeuge erlassen, und es sind bereits mehrere hervorragende Ingenieure mit der Lösung der gestellten schwierigen Aufgabe beschäftigt.

— Die schädliche Wirkung der Trockenheit beginnt sich auch beim Obst zu zeigen. Es fehlt den Bäumen im ausgedorrten Boden und bei der andauernden Lufttrockenheit an Säften, um die Früchte zur vollen Entwickelung zu bringen. Wo der Boden nicht in der Tiefe genug Feuchtigkeiten enthält und wo nicht künstlich gewässert werden kann, bleiben auch bei großen, tiefwurzelnden Bäumen die Früchte klein, sie beginnen sogar abzufallen, und was dann noch geerntet wird, ist saft- und zuckerarm infolge der Notreife. Im Hausgarten aber läßt sich jetzt noch manches durch ausgiebige Bewässerung retten. Man lasse kein Haushaltungswasser (Wasch-, Spül-, Badewasser) nutzlos in die Schleußen fließen, sondern alles muß in den Garten, an die fruchtbehangenen Bäume. Dazu mache man um den Stamm herum kreisförmige Gießrinnen möglichst im ganzen Bereich der Baumkrone, weil sich die feinen Saugwurzeln in der Erde ungefähr ebensoweit verbreiten, wie das oberirdische Blätterdach; in diese Rinnen wird jeder Eimer Abfallwasser aus dem Hause hineingegossen. Tief brauchen die Rinnen nicht zu sein (etwa einen halben Spaten tief), sie sollen nur das Wasser zusammenhalten und es zwingen, in die Tiefe an die Wurzeln zu dringen. Stehen die Bäume im Rasen, so steche man eine Anzahl Rasenstücke mit dem Spaten heraus, mache an der Stelle tiefere Löcher, die mit dem Wasser gefüllt werden. So wird ein Baum nach dem andern bedient, aber nicht zu sparsam, denn der Boden ist metertief ausgetrocknet und es gehört viel Wasser dazu, etwa 12 bis 15 Eimer, um bis in den Wurzelbereich eines größeren Baumes zu gelangen. Kleine Bäume sind mit weniger zufrieden. Und wenn auch in nächster Zeit reichlich Regen fallen sollte, so ist diese künstliche Bewässerung doch noch zu empfehlen, denn es würde eines wochenlangen Regens bedürfen, um das Erdreich bis zu den Wurzeln zu durchdringen. So lange darf aber nicht gewartet werden; die nächsten Tage und Wochen sind entscheidend für die Erhaltung der Ernte unseres Kern- und Steinobstes.

— Am gestrigen 9. August sind 50 Jahre verflossen, seit König Friedrich August II. von Sachsen (der König zählt, zum Teil mit Goethe gemeinschaftlich, eifrig alpine botanische Studien) in Tirol beim Brennbichl unterhalb Imst, 57 Jahre alt, verunglückte. Er kannte jede Ecke in Tirol, nur das Pitztal noch nicht. Auf dem Wege dahin fuhr er am 9. August 1854 nach Imst und von da den abschüssigen Abstieg nach der Innbrücke herab. Bei einer steilen Straßenbiegung, unweit des Weilers Brennbichl, prallte die Postkutsche an einen großen Block, der König, der die Gefahr erkennend, „Halt!" gerufen hatte, wurde nach vorn aus dem Wagen geschleudert und wiederholt von dem scheu gewordenen Handpferde mit dem Huf getroffen. Mit zerschmetterter Hirnschale mußte der nach wenigen Worten Besinnungslose nach dem Gasthof in Brennbichl gebracht werden, wo er nach wenigen Stunden den Geist aufgab. An der Unglücksstelle wurde eine gothische Kapelle erbaut, die alljährlich das Ziel ungezählter Alpenwanderer ist. In der „Sachsenkapelle" wird jährlich am 9. August Trauergottesdienst abgehalten; dieses Jahr fand aber eine größere Gedenkfeier statt, weshalb das Kirchlein innen und außen erneuert worden ist. Das Sterbezimmer im Gasthof zu Brennbichl hat man in seinem ursprünglichen Zustand gelassen und man kann noch heute das mit den sächsischen Hoffiegeln versehene, mit Blut getränkte Sterbebett sehen. Als die Leiche des Königs zur Grenze geleitet wurde, folgten ihr von Ort zu Ort die Tiroler Landleute, bei denen der König außerordentlich populär war. Er war stets heiterer Laune und leutselig, so daß ein Senne ihm einmal die Frage stellte: „Sag' mal, Herr König, hast du auch Kühe zu Haus?"

— Die langen Sommertage sind nunmehr vorüber. Mit dem Monat August kommt die Hauslampe wieder zu ihrem Rechte, die während des Mai, Juni und Juli nur herzlich wenig in Anspruch genommen wurde. Gegen 8 Uhr abends ist es mit des Tages Herrlichkeit zu Ende und nicht lange wird es währen, dann muß auch in den Werkstuben die Lampe wieder das Tageslicht ersetzen. Damit beginnt jene unschöne Zeit, die, weil sie fast kein Ende zu nehmen scheint, den Stubenarbeitern am wenigsten gefällt.

— Der Zutritt zu den Wartesälen erster und zweiter Klasse ist denjenigen Reisenden dritter Klasse nicht zu verwehren, welche weder durch ihre Kleidung, noch durch ihr Benehmen Anstoß erregen. Im Falle einer Ueberfüllung der Warteräume zweiter Klasse werden Reisende dritter Klasse nicht mehr zugelassen. Den Reisenden steht nicht das Recht zu, die Entfernung der Reisenden dritter Klasse aus den Warteräumen zweiter Klasse zu fordern. Haben Personen den Wartesaal betreten, die nicht hineingehören, so hat der Stationsvorstand zu entscheiden und namentlich die Personen auszuweisen, die aus diesem oder jenem Grunde die Reisenden voraussichtlich belästigen würden. Betrunkene Personen werden in die Warteräume nicht zugelassen.

— Wieviel Häuser gibt es in Sachsen? Nach den zuletzt vorgenommenen offiziellen Zählungen gibt es in Sachsen 859583 bewohnte und 5245 unbewohnte Wohnhäuser. In diesen befanden sich 889000 Familienhaushaltungen mit 1951297 männlichen und 2089036 weiblichen Personen. Außerdem gab es 22280 Einzelhaushaltungen männlicher und 51688 weiblicher Personen.

* Lichtensee. Am Montag nachmittag hatte ein Strolch Kundschaft von einem Kartoffelfelde aus das Grundstück des Wirtschaftsbesitzers Ernst Schurig beobachtet. Als alle Bewohner das Haus verlassen hatten, hat er ein Fenster eingedrückt, ist eingestiegen und hat aus dem Glasschrank der Stube das darin liegende Geld gestohlen.

* Döbeln, 10. August. Beim Spielen am Muldenufer oberhalb des Schloßberawehres ertrank gestern gegen abend das 1½jährige Kind des Fabrikarbeiters Wittdorf hier. Das 12-